

Vom Klang behütet

Schwabstedts Kirchenglocken läuten nun viermal täglich zum Gebet

Hier schallt es nicht nur zur vollen Stunde und sonntags vom Glockenturm: Im nordfriesischen Schwabstedt lädt nun eine zusätzliche Gebetsglocke dazu ein, sich auf das Wichtige im Leben zu besinnen.

VON THORGE RÜHMANN

Schwabstedt. Wenn es um ländliche Idylle geht, ist Schwabstedt kaum zu schlagen: Der Fluss Treene fließt hier breit und gemächlich vorbei, das Dorf östlich von Friedrichstadt im Kirchenkreis Nordfriesland ist umgeben von Rapsfeldern und Kuhweiden. Auf der St.-Jakobi-Kirche hat ein Storchennest gebrütet, jetzt verlangen zwei Küken Futter.

20 Meter weiter, auf einem Hügel am Glockenturm, genießen Sonja Eggers und Jürgen Tantow einen Augenblick Ruhe. Gerade haben die Kirchengemeinderätin und der Küster das Uhrwerk der Gebets- und Dankesglocke aufgezogen, mit weit ausholenden Bewegungen, für die nicht viel Platz ist oben im Dachstuhl der altherwürdigen Dorfkirche. Mittels einer schweren Kurbel wird ein Drahtseil Stück für Stück gespannt; Zahnräder drehen sich, es rattert. Ist die Mechanik komplett aufgezogen, reicht die gespeicherte Kraft für eine ganze Woche.

Auf diese Weise erklingt nun viermal täglich die Glocke über dem Dorf und dem Fluss, weit ins Land hinein. Bisher waren die Schwabstedter nur einen kurzen Schlag zur halben und die Stundenzahl zur vollen Stunde gewohnt, einmal abgesehen vom Sonntag und besonderen Festen.

Was steckt dahinter? „Ich finde es sehr wichtig, dass gerade in einer Zeit, in der Glaube und Kirche immer bedeutungsloser werden, Kirche sich meldet – und wenn es die regelmäßigen Töne der Glocken sind“, sagt Kirstin Kristoffersen, die Pastorin der Kirchengemeinde.



Kirchengemeinderatsmitglied Sonja Eggers und Küster Jürgen Tantow fühlen sich vom Läuten behütet.

Schon früher gab es das Gebetsläuten in Schwabstedt, macht sie deutlich. Bis vor ein paar Jahren die Technik streikte. Nun hat ein findiges Gemeindeglied den Schaden repariert, deshalb kann die Glocke wieder pünktlich eine Minute lang schlagen – und so dazu dienen, dem Tageslauf im Ort eine hörbare Struktur zu geben. „Glocken läuten nicht einfach nur so“, schreibt die Theologin im Gemeindebrief. „Sie verkünden uns etwas. Sie erinnern uns, sich auf das zu besinnen, was im Leben wirklich wichtig ist.“

Das tue prinzipiell jedem Menschen sehr gut, meint die Pastorin: „Wenn wir die Glocken morgens um 9 Uhr hören, dann können wir rasch um einen gelingenden Tag bitten. Um 12 Uhr laden sie uns ein, Gott zu danken. Zum Beispiel dafür, dass wir in Frieden leben dürfen.“ Um 15 Uhr gehe es um

das Thema Gerechtigkeit, „und die Glocke um 18 Uhr mahnt uns seit Jahrhunderten, die Schöpfung zu bewahren.“ Wenn sie selbst die Glocken höre, spüre sie: „Gott ist da – meine Zeit steht in seinen Händen.“

Das nötige regelmäßige Aufziehen des Uhrwerks übernimmt Sonja Eggers gern; als Kirchengemeinderätin unterstützt sie die Arbeit in der Gemeinde an mehreren Stellen, ohne viel Aufhebens darum machen zu wollen. Anfangs musste sie

sich mit der Neuerung erst anfreunden, schildert sie, doch jetzt möchte sie das Extra-Läuten der Gebets- oder Dankesglocke nicht mehr missen.

„Wenn ich mit meinem Hund an der Treene spaziergehe und die Glocken läuten höre, fühle ich mich beschützt und gut behütet – und das viermal am Tag“, sagt Sonja Eggers. Die Glockenschläge geben ihr das Gefühl, nicht allein zu sein, sie kann innere Ruhe finden und Kraft schöpfen.



Der Küster beim Aufziehen des Uhrwerks in der Schwabstedter Kirche.